

Talgasse 28
2380 Perchtoldsdorf

Tel: 01 / 812 83 07-0

Fax: 01 / 812 83 07-20

office@kerstof.at

www.kerstof.at

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis

Juni

2020

aktuell.
kompetent.

KLIENTEN-INFO

„Wirtshauspaket“ soll Gastronomie aus der Krise helfen

Da die **Gastronomie** von den Folgen der Coronakrise besonders schwer getroffen wurde, hat der Nationalrat am 26. Mai 2020 dem von der Bundesregierung vorgelegten **Hilfspaket** in Höhe von **500 Millionen € zugestimmt** (19. COVID-19-Gesetz oder auch Gastronomie-Hilfspaket).

Damit sollen zum einen natürlich die Unternehmen entlastet, aber auch der **Konsum angekurbelt** werden. Die wichtigsten Maßnahmen werden nachfolgend überblicksmäßig dargestellt:

Umsatzsteuer auf nichtalkoholische Getränke sinkt auf 10%

Der ermäßigte Steuersatz gelangt **ab 1. Juli 2020** auch auf Umsätze mit **offenen nicht-alkoholischen Getränken** zur Anwendung. Die Steuererleichterung gilt nur in Lokalen und in Bereichen, in denen die Getränke vom Gastronomen oder den Kunden in der Regel **unmittelbar geöffnet** werden wie z.B. Würstelstand oder Kantine. **Nicht** jedoch in **Supermärkten**, bei Abhol- und Lieferservice oder Getränkeautomaten. Die Regelung soll mit **Ende des Jahres 2020** wieder **auslaufen**.

Abzugsfähigkeit von Bewirtungsaufwendungen auf 75% erweitert

Bisher waren Aufwendungen anlässlich der **Bewirtung**

Inhalt

- „Wirtshauspaket“ soll Gastronomie aus der Krise helfen
- COVID-19 Start-up-Hilfsfonds: Der Staat verdoppelt Investments in innovative Unternehmen
- COVID-19 – Informationen und Entlastungsmaßnahmen – Rundschau
- Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer

von Geschäftsfreunden zu 50% steuerlich abzugsfähig. Um einen Anreiz für Geschäftsessen zu bieten und so die Gastronomie zu unterstützen, wurde die **Abzugsfähigkeit** auf **75% erhöht**. Diese Steuererleichterung gilt ebenfalls für den begrenzten Zeitraum 1. Juli bis 31. Dezember 2020.

Steuerfreie Essensgutscheine erhöht

Ab Juli 2020 werden die **Höchstgrenzen für Essensgutscheine erhöht**. So steigt der steuerfreie Betrag in **Gaststätten** von 4,40 € auf **8,00 €** und in **Lebensmittelgeschäften** von 1,10 € auf **2,00 €** pro Tag.

Gesehen	Tag:							
	Name:							

Abschaffung der Schaumweinsteuer

Die bisher schon oft kritisierte **Schaumweinsteuer** wird mit **1. Juli 2020 abgeschafft** werden. Diese Änderung erfolgt zum einen im Lichte der COVID-19-Krise, aber auch um **Wettbewerbsnachteile zu beseitigen**. Die Steuerersparnis beträgt 90 Cent je 0,75l-Flasche Schaumwein.

Vereinfachung und Entlastung durch höhere Pauschalierung

Bei der **Pauschalierung im Gastgewerbe** werden die **Betriebsausgaben** (teilweise) **pauschal vom Umsatz** ermittelt. Diese Erleichterung bei der Gewinnermittlung können Unternehmen bis zu einer gewissen Umsatzgrenze in Anspruch nehmen. Um insbesondere auch kleinere Gastronomiebetriebe sowohl **finanziell** als auch **administrativ zu entlasten**, wurden folgende **Änderungen** bei der Pauschalierung ab dem **Veranlagungsjahr 2020** vorgenommen:

- Pauschalierungsgrenze: Erhöhung der **Umsatzgrenze** von 255.000 € auf **400.000 €** pro Jahr.
- **Grundpauschale**: Erhöhung von 10% auf 15% des Umsatzes.
- **Mobilitätspauschale**: Erhöhung von 2% auf 6% für Gasthäuser in Gemeinden bis 5.000 Einwohner und auf 4% in Gemeinden bis 10.000 Einwohner.
- **Mindestpauschale**: Erhöhung von 3.000 € auf 6.000 € pro Jahr

COVID-19 Start-up-Hilfsfonds: Der Staat verdoppelt Investments in innovative Unternehmen

Der **COVID-19 Start-up Hilfsfonds** soll einen aktiven Beitrag zur Verbesserung und Stabilisierung der **Finanzierungssituation** von Start-ups leisten, die durch die aktuelle COVID-19 Krise beeinträchtigt sind. Der Hilfsfonds unterstützt **inländische, innovative** Klein- und Kleinstunternehmen, die in den **letzten 5 Jahren** (bis zum 15. März 2020) gegründet wurden, mit frischem **Eigenkapital** ausgestattet wurden bzw. noch werden und deren Finanzierungssituation sich durch die aktuelle COVID-19-Pandemie massiv verschärft hat. Die Abwicklung des Antrages und die **Auszahlung** erfolgt über die **AWS** (Austria Wirtschaftsservice). Nachfolgend ein Überblick von den Anforderungen bis hin zur konkreten Antragstellung.

Was genau ist der COVID-19-Start-up Hilfsfonds?

Der **COVID-19-Start-up-Hilfsfonds** gewährt innovativen

Start-ups einen Zuschuss auf private Investments, die seit Ausbruch der COVID-Krise getätigt werden. Erhält ein Start-up-Unternehmen frisches **Eigenkapital oder eigenkapital-ähnliche Einlagen** von **unabhängigen, privaten Investoren** von **mindestens 10.000 €**, so werden diese Mittel durch einen **Zuschuss verdoppelt**. Die Förderung muss im **Erfolgsfall zurückgezahlt** werden.

Grundsätzlich muss das **Eigenkapital** seit dem 15. März 2020 **eingebraucht** worden sein oder eingebracht werden; bis zu 25% können auch davor (seit dem 15. September 2019) zugeflossen sein. Die Richtlinie verlangt überdies, dass die Investition in das **Eigenkapital** von **unabhängigen Kapitalgebern** geleistet wird. **Dazu zählen nicht**: Mehrheitsgesellschafter und Geschäftsführer, deren nahe Angehörige und Körperschaften öffentlichen Rechts.

Der **Zuschuss** ist mit **maximal 400.000 €** gedeckelt. Für Unternehmen, die **entweder** in den letzten zwei Jahren eine Förderung im Rahmen der vordefinierten AWS & FFG Programme erhalten haben **oder** deren F&E-Aufwand in einem der drei letzten Geschäftsjahre zumindest 10% des Betriebsaufwands betrug, verdoppelt sich diese Obergrenze auf **800.000 €**.

Verwendung der Fördermittel

Die Fördermittel können für folgende Bereiche eingesetzt werden:

- Finanzierung von **Betriebsausgaben**, die krisenbedingt nicht durch Umsätze gedeckt werden können.
- **Überbrückung von Finanzierungsengpässen**, die krisenbedingt durch Wegfall von Fremd- und Eigenkapitalfinanzierungen entstehen.

Die Förderungsmittel können für die **Finanzierung laufender Kosten** (z.B. Personalkosten einschließlich Lohnnebenkosten, Sachkosten, F&E-Aufwand) **und Investitionen** verwendet werden. Die Förderungsmittel sind **innerhalb** eines Zeitraums von bis zu **12 Monaten** zu verwenden.

Folgende Kosten können **nicht gefördert** werden:

- Kosten für **ausfuhrbezogene Tätigkeiten**, insbesondere solche, die unmittelbar mit den ausgeführten Mengen, dem Aufbau oder Betrieb eines Vertriebsnetzes oder anderen laufenden Ausgaben in Verbindung mit der Ausfuhr Tätigkeit zusammenhängen;
- Kosten, die vor Einlangen des Förderungsansuchens entstanden sind;
- **nicht-betriebliche** Kosten (z.B. Privatanteile);
- Rückzahlung des Zuschusses.

Wie zu Beginn bereits erwähnt, muss die **Förderung im Erfolgsfall zurückbezahlt** werden. Die Verpflichtung zur Rückzahlung des Zuschusses entsteht mit dem Jahresab-

schluss über das Geschäftsjahr/Wirtschaftsjahr, in dem erstmalig ein Gewinn anfällt und kann letztmalig mit dem Jahresabschluss über jenes Geschäftsjahr/Wirtschaftsjahr anfallen, das **nach dem zehnten Jahrestag der Förderungsvereinbarung** endet.

Der Rückzahlungsbetrag ist jeweils sechs Monate nach Bilanzstichtag zur Zahlung fällig. Der Rückzahlungsbetrag pro Jahr (Geschäftsjahr) beträgt **zumindest 50% des jährlichen Gewinns**; höhere Rückzahlungen des Unternehmens sind zulässig. Die **Rückzahlungsverpflichtung** ist insgesamt mit maximal der **Höhe des erhaltenen Zuschusses begrenzt**. Eine vollständige Rückzahlungsverpflichtung entsteht bei **gänzlicher oder mehrheitlicher Unternehmensveräußerung**. Bei schwerwiegenden Vertragsverstößen muss die Förderung mit Zinsen zurückgezahlt werden.

Antragstellung

Förderanträge sind ausschließlich **über den Fördermanager des AWS** einzubringen und sind **bis 15. Dezember 2020** möglich. Der Antrag selbst ist sehr kurz gehalten. Mit der Antragstellung bestätigt das Start-up, dass die Förderungsvoraussetzungen vorliegen und dass die Bedingungen der Richtlinie und die im Antrag enthaltenen sonstigen Bedingungen eingehalten werden, dazu gehört insbesondere auch die **richtliniengemäße Verwendung der Fördermittel** sowie die Bestätigung des Kleinunternehmerstatus.

Die Erfüllung des **Innovationskriteriums** (im Sinne der Richtlinie), der **Bedingungen** für das frische **Eigenkapital** (Beteiligungsvertrag) und die **Betroffenheit** durch die **COVID-19-Pandemie** sind von einem **Steuerberater bzw. Wirtschaftsprüfer** zu **bestätigen**. Sofern das Start-up vor kurzem **frisches Eigenkapital** erhalten hat oder wenn eine **Kapitalerhöhung** geplant ist, sollte besonders genau darauf geachtet werden, ob diese Förderung möglich ist.

Weitere Unterlagen wie etwa **Einzahlungsnachweise**, Planungsrechnungen etc. werden zu diesem Zeitpunkt nicht verlangt. Die **AWS prüft** in diesem ersten Schritt nur die **formalen Voraussetzungen**. Im Falle einer positiven Entscheidung erfolgt die **Auszahlung innerhalb weniger Tage**. Eine inhaltliche Überprüfung erfolgt im Nachhinein. Das Start-up hat auch die richtlinienkonforme Verwendung der Fördermittel darzulegen. Der AWS ist ein **zahlenmäßiger Verwendungsnachweis** (Sachbericht) einmalig nach Ablauf der Verwendungsfrist von 12 Monaten zu übermitteln.

COVID-19 – Informationen und Entlastungsmaßnahmen – Rundschau

Wenngleich in vielen Bereichen des Lebens immer öfter eine (weitgehende) Rückkehr zur Normalität möglich ist,

kann man bei den **Regelungen** und Gegenmaßnahmen wie Ausnahmen, Zuschüssen etc. im Zusammenhang mit der Corona-Krise leicht den **Überblick verlieren**. Nachfolgend sollen daher **wichtige Änderungen, Erläuterungen und Klarstellungen** – sofern nicht sowieso in gesonderten Beiträgen dieser Ausgabe enthalten – **zusammengefasst** dargestellt werden.

Weitere Verbesserungen beim Härtefallfonds – Einführung des Comeback-Bonus

Bei dem für den **Härtefallfonds** maßgeblichen Betrachtungszeitraum kommt es nunmehr zu einer **Ausdehnung auf 9 Monate** (statt bisher 6 Monate). Innerhalb dieser 9 Monate können **6 beliebige Monate** gewählt werden, für welche die Begünstigung aus dem Härtefallfonds in Anspruch genommen werden kann – **bisher** waren es **3 aus 6 Monaten**. Die Anträge können im Zeitraum von Mitte März bis Mitte Dezember monatsweise gestellt werden. Die **Mindesthöhe der Auszahlung** soll **500 €** betragen – geht man von der maximalen Unterstützung von 2.000 € pro Monat aus dem Härtefallfonds aus, führt dies zu **insgesamt 12.000 €** und somit zu einer **Verdoppelung** gegenüber der bisherigen Regelung.

Zusätzlich soll es einen „**Comeback-Bonus**“ von **500 € pro Monat** geben. Bei Minimalbeträgen werde überdies der **Mindestförderbetrag** automatisch auf **500 € aufgestockt**. Diesen Bonus können all jene bekommen, die in Phase 2 Anspruch auf Zahlungen aus dem Härtefallfonds erhalten haben. Auf die 6 Monate betrachtet, führt der **Comeback-Bonus** zu insgesamt **maximal 3.000 € pro Antragsteller**. Sofern bereits ein Antrag gestellt worden ist, wird der Bonus automatisch ausgezahlt werden. **Härtefallfonds „neu“ und Comeback-Bonus** unterstützen also **maximal mit 15.000 €** pro Antragsberechtigtem.

Fixkostenzuschuss nach EU-Beihilfenrecht genehmigt

Dem BMF folgend ist der **Fixkostenzuschuss** auch von der **EU genehmigt** worden, wodurch die Fixkostenzuschüsse auch formal nach EU-Beihilfenrecht anerkannt sind. Wichtige Informationen zu diesem Thema finden sich nun unter <https://www.fixkostenzuschuss.at/> – die dort veröffentlichten FAQs sollen überdies laufend aktualisiert werden. Der **Fixkostenzuschuss** kann bekanntermaßen für **drei zusammenhängende Monate** im Zeitraum 16. März bis 15. September 2020 beantragt werden. **Unter Umständen** kann es daher sinnvoll sein, die **Antragstellung noch abzuwarten**, um den möglichst idealen Betrachtungszeitraum auswählen zu können. Dabei kann es etwa eine Rolle spielen, dass die Fixkosten **grundsätzlich** im Zeitraum ihres wirtschaftlichen Anfallens (**Aufwands- und Ertragslogik**) zu erfassen sind, wobei Abgrenzungen vorgenommen werden müssen. Überdies ist davon auszugehen, dass noch weitere Klarstel-

lungen erfolgen werden. Die **Antragstellung** ist übrigens **seit 20. Mai 2020** und bis spätestens 31. August 2020 möglich und muss über **FinanzOnline** erfolgen.

ÖGK plant Fortsetzung von Zahlungserleichterungen

Die **Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK)** plant weiterhin, Betriebe zu unterstützen, die in Folge der COVID-19 Krise mit **Liquiditätsengpässen** kämpfen oder gar den gänzlichen Ausfall der liquiden Mittel fürchten. So sollen auch **nach Mai 2020 Zahlungserleichterungen** möglich sein – nicht nur für die Beitragszeiträume 02/03/04-2020, sondern auch für kommende Beitragszeiträume im Jahr 2020. Bisher konnte betroffenen Unternehmen beispielsweise durch **Beitragsstundungen** sowie durch die Aussetzung sämtlicher Einbringungsmaßnahmen geholfen werden.

Konkret sollen von der ÖGK **gestundete Sozialversicherungsbeiträge für Februar, März und April 2020 erst Anfang 2021 bezahlt** werden müssen. Auf Antrag – aus Gründen der Unternehmensliquidität – soll sogar eine **Ratenzahlung bis Ende 2021** möglich sein. **Verzugszinsen** fallen **keine** an. Ähnliches soll für die Beiträge der Monate Mai bis Dezember gelten – auch hier sind bis zu 3 Monate Stundungen und Ratenzahlungen bis Jahresende 2021 geplant (inklusive Nachsicht bei Verzugszinsen).

Info-Center der Finanzämter seit 18. Mai wieder geöffnet

Seit 18. Mai 2020 haben die **Infocenter der Finanzämter** wieder für den **Kundenverkehr geöffnet**. Es wird um **Terminvereinbarung** im Vorfeld ersucht – entweder online (über <https://www.bmf.gv.at/public/informationen/terminvereinbarungen.html>) oder telefonisch unter der Nummer 050 233 700 zu den üblichen Öffnungszeiten. Damit ein potentiell Infektionsrisiko mit dem Coronavirus vermieden werden kann, wird jedoch empfohlen, die meisten **Anliegen** ortsunabhängig und unkompliziert **telefonisch** oder **online** abzuwickeln und nur in Ausnahmefällen den Weg ins Infocenter zu suchen.

FAQ zur Kurzarbeit erweitert

Das Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend hat die Broschüre zu **häufig gestellten Fragen (FAQ) zur COVID-19-Kurzarbeit** erweitert und aktualisiert, zuletzt am 26. Mai (<https://www.bmaffj.gv.at/Services/News/Coronavirus/FAQ--Kurzarbeit.html>).

Übergangsregelung für den Sachbezug von Firmen-Pkw

Diese Übergangsregelung betrifft **Firmen-Pkw**, für die **bereits** vor dem 1. April 2020 ein **gültiger Kauf- bzw. Leasingvertrag** abgeschlossen wurde und die jedoch aufgrund der Coronakrise **noch nicht zugelassen** werden konnten.

Bei Erstzulassung dieser Kfz bis zum 30. Mai 2020 kann weiterhin der bis 31. März 2020 geltende **niedrigere Sachbezugswert** für die Privatnutzung des Firmen-Pkw in Anspruch genommen werden.

Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer

Mit **30.6.2020** endet die Frist für die Rückvergütung von **Drittländern** (z.B. Schweiz, Türkei) entrichteten **Vorsteuerbeträgen**. Österreichische Unternehmen, die davon betroffen sind, sollten daher **rechtzeitig** einen entsprechenden **Antrag** stellen.

Die Frist gilt aber auch für **ausländische Unternehmer** mit Sitz **außerhalb** der EU. Diese können **bis zum 30.6.2020** einen Antrag auf **Rückerstattung** der **österreichischen Vorsteuern** für das Jahr **2019** stellen. Die Frist ist nicht verlängerbar! Zuständig für die Anträge ist das **Finanzamt Graz-Stadt** (Antragstellung mit dem **Formular U5** und bei erstmaliger Antragstellung Fragebogen Verf 18). **Belege** über die entrichtete Einfuhrumsatzsteuer und sämtliche Rechnungen sind dem Antrag **im Original** beizulegen.

Nicht zu verwechseln ist der Termin mit der **Frist für die Vorsteuervergütung innerhalb der EU**, welche erst am **30. September 2020** endet. Anträge für dieses Vergütungsverfahren müssen elektronisch via **FinanzOnline** eingebracht werden. Betreffend Vorsteuern für das Jahr 2019 gilt das jedenfalls auch für das **Vereinigte Königreich**, da hier eine **Übergangsregelung** besteht (siehe auch KI 03/20). Die Anträge auf Vorsteuerrückerstattung betreffend das **Vereinigte Königreich** für das Jahr **2020** müssen übrigens spätestens bis **31. März 2021** gestellt werden.

Vorschau

- Vereinfachung der Lohnabrechnung bei Kurzarbeit
- BFG zu mehreren Autos im Privatvermögens eines Arztes

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH, Redaktion: 1030 Wien, Jacquingasse 51/2. Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

© www.klienten-info.at